

2-3 geübte  
**FrickerInnen**  
 G. A. Bahner.  
**Polysulfid**

ein neues Material für  
 wäsche und industrielle  
 wasch-, Bleich- u. Rei-  
 gungszwecke, darf in  
 einem Haushalt fehlen,  
 es jeder Hausfrau die  
 größten Ersparnisse an  
 Zeit, Arbeitskraft u. Ma-  
 terial bietet. Polysulfid  
 setzt die Natur-Rasen-  
 weiche vollständig und  
 ohne der Wäsche eine  
 schädliche Weisse. Garan-  
 tiert unschädlich für die  
 Wäsche. In Packeten  
 25 Pfg. mit Gebrauchs-  
 weisung in der

**Pharm-Apotheke,**  
 Lichtenstein-Cöllnberg.  
 Alleinvertrieb für den  
 Gerichtsbezirk Lichtenstein-  
 Cöllnberg.  
 Verkäufer erhalten Rabatt.  
 bei **Eduard Metzner.**

**Engelgesellschaft**  
 Lichtenstein.  
 Samstag abend punkt 1/2, 9 Uhr  
**Generalversammlung**  
 im Quartal.  
**Das Direktorium.**  
**Krankenkasse**  
 Kösdorf.  
 abends 7 Uhr soll im  
 Sitzungssaal

**Sammlung**  
 1903.  
 Rechnung 1903.  
 der Statuten auf  
 vom 25. Mai  
 1903.  
 Kassierer und definitive  
 der von demselben zu

hr geschlossen.  
 Statuten werden dazu  
 1903.  
**Krankenkasse.**  
 Vorf.  
**men!**

nes, gemüthliches Geis  
 mit 3 Kronen-Vern  
 art trocken. In den  
 und 1/2 Kilobüchsen bei  
 er,  
 berg.

getrocknetes  
**ziger Allerlei**  
 Pfund 20 Pfg.,  
**Erbswürste**  
 Speck, Schinken u.  
 Schweinsohren.  
**Hafermehl,**  
**Maniermehl,**  
**Macaroni,**  
**Gruppen u.**  
**Pommes,**  
**Smacher Eiermehl**

empfiehlt bestens  
**us Küchler**  
 Vädergasse.  
**Abhaltserklärungen**  
 Lager in der  
 von des Tageblattes.  
 Klein.

# Lichtenstein-Cöllnberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Köhdorf, Köditz, Bernsdorf, Kösdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Müßen.  
**Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.**

Nr. 250. **Verantwortlicher Redakteur** Nr. 7. **Mittwoch, den 28. Oktober** 58. Jahrgang. **Telegraphische Adressen:** **Tageblatt.** 1903.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonntagen und Feiertagen abends für den folgenden Tag. Verkauft zu 10 Pfennigen, durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. - Einzelne Nummer 10 Pfennige. - Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserl. Postanstalten, Postbüros, sowie die Ausdräger entgegen. Inserat werden die fünfspaltige Formate ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. - Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile ober deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die bespaltene Zeile 15 Pfennige. -

**Mittwoch, den 28. Oktober djs. Js.**  
 abends 8 Uhr,  
 findet im Stadtverordnetenitzungszimmer  
**öffentliche gemeinschaftliche Sitzung**  
 der beiden städtischen Kollegien  
 statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Vorschlag des Bauausschusses, bei Legung der für den oberen Teil der Zwickauerstraße projektierten Schleuse weitere Röhre zu verwenden und zu diesem Zwecke 250 Mark aus Pos. 6 i des Haushaltplans zu verwenden;  
 2. Vorschlag desselben Ausschusses betr. Nachverwilligung von 900 Mark für die in die Güterbahnstraße zu legende Schleuse ebenfalls wegen größerer Rohrweite;  
 3. Vorschlag desselben Ausschusses zum Zwecke der Bach- und Wehrteichausmauerung am Giegling'schen Grundstück 2400 Mark aus laufenden Mitteln des Jahres 1903 zu verwilligen;  
 4. Bestimmung derjenigen außerordentlichen Bauten, welche im künftigen Jahre aus Mitteln der neuen Bauleihe hergestellt werden sollen.  
 Hierauf geheime Sitzung.

**Bekanntmachung,**  
 Dem unterzeichneten Stadtrat ist angezeigt worden, daß am gestrigen Tage  
**ein Hund (Spitz)**  
 ausgelassen ist.

Der Besitzer des Hundes wolle sich ungefährmt bei dem unterzeichneten Stadtrat melden.  
 Lichtenstein, am 24. Oktober 1903.  
**Der Stadtrat.**  
 Steckner,  
 Bürgermeister.

**Holzauktion auf Zorderglanchauer Revier.**  
**Montag, den 2. November**  
 von vormittags 9 Uhr an  
 sollen im Hämptwalde, und zwar am Kohlgraben und Sonntagsberg 50 Rmtr. Nadelholz-Stöcke und 50 Wellh. „Reißig“ unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
 Zusammenkunft an der Waldhütte.  
**Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Glauchau,**  
 am 26. Oktober 1903.  
 Fleid. Pennig.

**Städtische Sparkasse Lichtenstein.**  
 Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.  
**Expeditionsstunden:**  
 vormittag 8-12 Uhr, nachmittag 2-4 Uhr.  
 Alle am 1., 2. und 3. eines jeden Monats bewirkten Einlagen werden auf den vollen Monat der Einzahlung verzinst.

**Politische Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

\* Wie verlautet, hat die frühere Kronprinzessin Luise von Sachsen an ihren geschiedenen Gemahl, den Kronprinzen Friedrich August, ein persönliches Schreiben gerichtet, in welchem sie ihn bittet, ihr zu gestatten, zu Weihnachten ihre Kinder wieder zu sehen, da sie vor Sehnsucht nach denselben vergehe. In diesem Schreiben bittet sie ihren geschiedenen Gemahl auch in den rührendsten Worten um Verzeihung für all den Schmerz, den sie ihm bereitet hat. Dieser Brief soll auf den Kronprinzen tiefen Eindruck gemacht haben. Es wird versichert, daß der Kronprinz eigenhändig geantwortet habe, er würde seinerseits die an ihn gerichtete Bitte gern erfüllen, da auch die Kinder nach der Mutter verlangen; allein er könne diesbezüglich keine selbständigen Verfügungen treffen. Man erzählt ferner, daß König Georg unerbittlich sei und über den zwischen dem Kronprinzenpaar geführten Briefwechsel höchst ungebracht gewesen wäre. Trotzdem heißt es, wie das „N. W. Z.“ berichtet, allgemein, daß zu Weihnachten eine Zusammenkunft zwischen der ehemaligen Kronprinzessin und ihren Kindern stattfinden werde. - Diese Nachricht klingt sehr zweifelhaft.

\* Es tut selten gut, wenn Nichtkaufleute sich ans Griben wagen. Pastor Jakobson in Scherrebek war ein unternehmender Geist. Um seine Gemeinde und ihre Umgebung zur Blüte zu bringen, gründete er eine Webeschule, eine Kreditbank, eine Karpenzuchtgenossenschaft, eine Dampfschiffreederei, das Bad Lakoll usw. Aber der praktische Blick fehlte. Die Unternehmungen sind zum größten Teil in Konkurs geraten und auch über das Vermögen Jakobsons selbst ist der Konkurs eröffnet worden. Jetzt ist Jakobson noch obendrein verhaftet worden. Um die wankenden Gründungen zu retten, nahm er Schiebungen vor, die gegen das Strafgesetz verstießen.

\* Die englische Regierung ist zu einem Zollkrieg gegen Deutschland entschlossen, wenn dieses im Handelsvertrage mit England die Meistbegünstigungsklausel fortläßt. Da England dem deutschen Reich keine Meistbegünstigung mehr gewährt, indem es seinen Kolonien Vorzugspreise einräumt, so hat Deutschland daraus logischer Weise seine Schlüsse zu ziehen. Vor der Hand wird wohl wieder der alte Handelsvertrag auf ein Jahr verlängert werden, wie das nun schon seit 1898 alljährlich geschehen ist.

\* Auch ein Pädagoge! Der polnische Reichstagsabgeordnete Kulersky war, bevor er seine politisch-parlamentarische Befähigung entdeckte, praktischer Schulmann. Das hielt ihn aber nicht ab, in einer nationalpolnischen Agitationsrede vor Jahr und Tag folgenden schmählichen Angriff auf die Schule zu richten: „Die preußische Schule sei eine Dressuranstalt, eine Menagerie; den Kindern werde der Unterricht wie einem Papagei, einem Hunde, einer Elster, einem Affen beigebracht, welche nachplappern und Kunststücke lernen. Die Kinder werden zu „Mißgeburten“ und Sozialdemokraten erzogen. Alle Erfolge der Schule seien Taschenspielerstücke; es gebe Tierchenspiele, aber für das polnische Kind gebe es keinen Schutz, des Kindes größte Qual sei die Buchstabiermethode; dies sei der Mord der Kinder; die Religion werde zur Förderung der deutschen Sprache mißbraucht usw.“ - Diese grobe Kritik fand gebührende Beachtung. Die Brandenburger Strafkammer verurteilte den polnischen Pädagogen wegen Beschimpfung des Lehrerstandes in Marienwerder-Bromberg zu 1 Monat Gefängnis.

\* Aus Hamburg wird geschrieben: Die Wähler des ersten Hamburger Wahlkreises, in dem Bebel gewählt ist, verlangen, daß Bebel sich über sein Verhalten auf dem Dresdner Parteitag rechtfertige. Der Parteivorstand hat aber keine Neigung, Bebel zu einer Rede aufzufordern, da er befürchtet, daß der Streit dabei von neuem aufgerührt werden würde. In einer demnächstigen Versammlung soll Beschluß gefaßt werden, ob man Bebel auffordern will oder nicht.

**Oesterreich.**  
 \* Der Hauptschuldige am Diebeler Todesmarsch, der österreichische Oberst von Grimzewig, wurde zu 2 Jahren Gefängnis, Verlust der Charge und Pension verurteilt.

**Türkei.**  
 \* In Sofia ist man über die Tatsache empört, daß in vielen Oitschaften Macedonien's Kinder geraubt und verkauft worden sind. So soll ein reicher Grieche in Kortscha 2 bulgarische Knaben um einen Medschidje gekauft haben. Die bulgarische Regierung erhebt Protest dagegen.

**Japan.**  
 \* Die japanischen Minister hielten eine 7 1/2 stündige Sitzung ab, über die verlautet, daß beschlossen worden sei, auf der Räumung der Mandchurei zu bestehen. Das würde den Krieg bedeuten. Der Vorschlag Nos, den Russen die Mandchurei zu über-

lassen, aber zu fordern, daß die Grenzen Chinas und Koreas nicht weiter verlegt würden, sei verworfen worden.

**Amerika.**  
 \* Neuesterregt war am Sonnabend die Debatte im kanadischen Parlament in Ottawa über den für Kanada ungünstigen Urteilspruch des Schiedsgerichts in Sachen der Alaska-Grenzfrage. Es fielen Drohungen gegen Amerika. Premierminister Laurier erklärte, es sei die Zeit gekommen, wo Kanada von England die Unabhängigkeit beim Schließen von Verträgen verlangen und Kanada sich selbst schützen müsse.

**Südafrika.**  
 \* Die wirtschaftliche Lage im früheren Oranje-Freistaat wird mit jedem Tage enfter.

**Ein Diebenschwindel.**  
 Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen. Das ist leider überall so in der Welt, aber nirgends kann man dieses Sprichwort mehr anwenden als in Amerika. Die Geschichte des jetzt vielgenannten und so jämmerlich verkrachten amerikanischen Schiffsbautrustes bildet dafür einen neuen Beweis. Der durch den Zusammenbruch des Trustes veranlaßte Skandal wird allmählich so groß, die Aufregung über die jetzt größtenteils enthüllten Vorgänge bei der Gründung des Unternehmens durch die vielfachen Millionäre Pierpont Morgan und Charles Schwab wächst nachgerade zu einem Umfang aus, daß die Wellen über den Atlantischen Ozean bis ans europäische Ufer schlagen, zumal es in Europa genug Leute gibt, die mehr oder weniger durch die Machenschaften geschädigt worden sind.

Schon bald, nachdem der Schiffsbau-Trust in Schwierigkeiten geraten war, wurde daran gezweifelt, daß die Angaben bei seiner Gründung über die zu vereinigenden Gesellschaften und die gemeinschaftlichen Aussichten wahr seien. Man glaubte zu wissen, daß die einzelnen Werke zu viel zu hohen Preisen übernommen waren, daß insbesondere Schwab bald nach der Gründung das Bethlehem-Stahlwerk zu einem ganz unverhältnismäßigen Preise dem Trust einverleibt hatte; aber es kam noch mehr: die Firma J. P. Morgan u. Co. und Schwab haben bei der Gründung mit einem Scheingeschäft, nämlich mit einer finanziellen Verzinsung, operiert, sie erkannten von vornherein die Wertlosigkeit der neuen Aktien und Prioritätsaktien und bedingten sich aus, daß die ihnen als Gründerprämie übergebenen Effekten an den Markt gebracht und verkauft werden mußten, ehe mit dem Verlaufe